

Altinger treibt Lachtränen in Augen

Kabarettist begeistert beim Gastspiel im Burghof – Seitenhiebe auf Phänomene der Gesellschaft

Neunburg vorm Wald. (weu) „Das Leben ist nicht einfach. Nach den Jahren der Last hat man die Last der Jahre.“ – So lässt sich das Programm „Das Ende vom Ich“ beschreiben, mit dem Michael Altinger zahlreiche Gäste im Burghof begeisterte. Mit dem Auftritt des beliebten Kabarettisten hatte der Tennisclub als Veranstalter das große Los gezogen.

Bierbänke mussten vor die Festspiel-Tribüne im Burghof gestellt werden, um den Ansturm der Gäste bewältigen zu können. „Ich bin so ernst geworden“, begann der Kabarettist mit seiner Daseinsanalyse, „ich habe alle Bücher von Goethe und Schiller weggeworfen“. „Wie schön war doch das Leben, als die Mutter mittags noch am Herd stand und Essen gekocht hat“, sinnierte er über seine Kindheit. Heute müssen die Mütter arbeiten, damit sie sich Wellness leisten können.

„Zu busy“ für Partnersuche

Mit Brille, ernstem Gesicht und hochdeutscher Sprache blickte er in einer Trauerrede auf sein Leben zurück. Einen großen Teil widmete er dem Internet. „Wir sind zu ‚busy‘, um uns selber auf Partnersuche zu begeben“, meinte er und beruhigte: „Das Internet weiß, wer zu uns passt. Elite-partner.de ist das Gegenstück zu ‚Bauer sucht Frau‘“.

Auch der „Abitur-Wahnsinn“ wurde ausführlich erörtert. „Es gibt zwei Arten von Bildungsabschlüssen: Abitur – oder Depp.“ Manche seien auch zu „Deppen“ geworden, weil sie Abitur machen mussten. „Wie viele Ärzte wären denn nicht auch gute Metzger



Das Publikum bog sich vor Lachen. Kabarettist Michael Altinger begeisterte im Burghof eine große Zahl an Zuschauern mit seinem Programm „Das Ende vom Ich“. Seine „Band“ (Martin Julius Faber, links) begleitete ihn bei den Liedern. Bild: weu

geworden?“, fragte er augenzwinkernd. Altinger stellte dem Publikum auch seine „Band“ vor: Martin Julius Faber. Mit ihm verbinde ihn eine „Schicksalsgemeinschaft“. Seit 20 Jahren stehen sie gemeinsam auf der Bühne und in der Zeit habe der Mu-

siker, der Altingers Lieder mit Keyboard und Gitarre begleitet, ganze 20 Wörter gesprochen – „so bescheiden ist er!“

Auch das Publikum bezog Altinger gekonnt mit ein. „Wos ratscht’s ihr

denn da vorn? Gell, des is koa Fernseher!“ „Wir befinden uns alle in einem Alter, in dem das Leben vom Ende her definiert wird“, grübelte er und sang von der „Stimmung, die am Boden ist“. In der Lebensmitte gebe es nur Arbeit, Schlaf und Sport – „und wenn man Glück hat Sex“.

Strapazierte Lachmuskeln

Ob neue Trends mit Rucola und dem japanischen Meerrettich Wasabi, die Mutter mit ihrem „Projektkind“ oder die Musikgruppe „Magic Stars“, Altinger nahm alle gesellschaftlichen Phänomene unter die Lupe und strapazierte die Lachmuskeln der Gäste über Gebühr. Mimik, Gestik und Körperbewegungen passte er den jeweiligen Personen an, besonders als er als „Michael von Altinger, Freiherr von und zu Strunzenöd“ an dem neuen Gesellschaftsspiel „Fang den Hund, du Saul!“ teilnahm.

Er zog auch über die „Verlogenheit auf Galaveranstaltungen“ und die „Bussi-Bussi-Gesellschaft“ her: „Hast du dir eine neue Freundin zugelegt? Die würde auch deiner Frau gefallen!“ Von seiner eigenen Beerdigung hat der Kabarettist aus dem Chiemgau klare Vorstellungen: „I wünsch mir a Trauerrede, a Powerpointpräsentation und Klageweiber – dazu eignen sich meine Ex-Freundinnen.“ Man muss sich um nix und niemanden mehr kümmern, Internetportale wie „love-cut.de“ oder „leave-me-alone.de“ erledigen auch Scheidungen online.

Mit tosendem Applaus und Lachtränen in den Augen forderte das Publikum noch einige Zugaben, in denen Altinger seine ausgeprägte Lebendigkeit demonstrierte und damit bewies, dass er vom „Ende des Ichs“ – noch meilenweit entfernt ist.